

Kunst pur

Der Bildhauer Gottfried Gruner lehnt die Bepflanzung rund um sein Wasserspiel in Leinfelden grundsätzlich ab.

Seite 11



Filder-Zeitung



Sperre im Blick

Nach der ersten Baustellen-Woche in Waldenbuch kündigt die Polizei verstärkte Kontrollen auf den Schleichwegen an.

Seite 11

Samstag, 18. Juni 2011

FIV



Umfangreiches Hochglanzwerk: Die Festschrift zum 50-jährigen Bestehen des Fasanenhofs enthält viele historische Bilder.

Fotos: Kai Müller

50 Jahre Fasanen Hof auf 100 Seiten

Fasanen Hof. Die Jubiläumsausgabe der Stadtteilzeitung ist begehrt und liefert jede Menge Gesprächsstoff. *Von Kai Müller*

Sie ist 100 Seiten dick, 400 Gramm schwer und lässt viele Fasanenhof in Erinnerungen schwelgen: Die sechste Stadtteilzeitung ist pünktlich zum 50-jährigen Bestehen des Stadtteils erschienen, das vom 7. bis 10. Juli groß gefeiert wird. Jeder Haushalt hat bereits gratis eine Jubiläumsausgabe erhalten.

Das Ergebnis kann sich wirklich sehen lassen. „Es hat nur positive Resonanz gegeben, die meisten Leute wollten dafür sogar etwas bezahlen“, sagt Erika Burchard, die genau wie Michaela und Matthias Gaebler, Günther Joachimsthaler, Heike Mössner, Margarete Petzold und Ingrid Rosenfelder zum Redaktionsteam zählt. Burchard hatte extra per Aushang ihre anderen Mitbewohner darum gebeten, nicht benötigte Ausgaben in ihren Briefkästen zu werfen: „Der war aber leer, im Papiereimer ist auch nichts gelandet.“ Auch der Bürgervereinsvorsitzende Günther Joachimsthaler ist mit dem Ergebnis rundum zufrieden: „Darauf sind wir auch ein klein wenig stolz.“

Insgesamt 4500 Exemplare der Stadtteilzeitung wurden gedruckt. Die Kosten in Höhe von 11.540 Euro sind zur Hälfte über Annoncen abgedeckt. Die andere Hälfte ist durch das Programm Soziale Stadt finanziert worden. Dass es nicht teuer wurde, ist vor allem den Eheleuten Gaebler zu verdanken. Sie zeichneten für Layout und Satz verantwortlich, ein Grafikbüro verpasste der Ausgabe dann den letz-

ten Schliff. Jede Menge Zeit haben die ehrenamtlichen Layouter in die Stadtteilzeitung investiert. „Pro Seite waren es vier Stunden“, sagt Matthias Gaebler. Das wissen auch die Mitstreiter zu schätzen. „Ohne das Ehepaar Gaebler hätte es nicht geklappt“, sagt Ingrid Rosenfelder.

Im Oktober 2010 begannen die Planungen für die Jubiläumsausgabe. Dabei galt es, vieles zu beachten. „Wir wollten natür-

lich keinen Verein vergessen“, sagt Gaebler. Das wäre um ein Haar passiert: Doch auch für den Verein für Deutsche Schäferhunde, der im Gewerbegebiet zu Hause ist, fand sich noch ein Platz. Die Beiträge wurden alphabetisch geordnet, nur der Bürgerverein, als Herausgeber der Festschrift, schert aus diesem Raster aus: „Wir haben die Texte übernommen und nur Rechtschreibfehler verbessert“, sagt Gaebler.

Auch die Bürger haben sich rege beteiligt, indem sie zahlreiche historische Fotos zur Verfügung stellten, welche die Entwicklung des Fasanenhofs dokumentieren. „Ich habe alle ausgedruckt. Der Stapel war an-

derhalb Zentimeter dick“, sagt Heike Mössner, die beim Stadtplanungsamt das Programm Soziale Stadt betreut. Doch auch wenn die Auswahl schwer fiel, von einigen wenigen Dingen gab es keine Fotos: etwa von der ersten Tankstelle am Solferinoweg, oder dem Kiosk, der sich einst an der Bushaltestelle Kurt-Schumacher-Straße befand. Unvollständig ist auch der Kalender aus dem Jahr 1977, der aus gezeichneten Fasanen Hof-Motiven besteht. Die Monate Februar und April fehlen.

Die Arbeit an der Jubiläumsausgabe bot auch für die Mitglieder des Redaktionsteams das ein oder andere Aha-Erlebnis, etwa die Zahl der Vereine: „Das sind mehr als 30. Das ist einem gar nicht so bewusst“, sagt Michaela Gaebler. Doch nicht nur Fotos haben sie und ihre Mitstreiter bekommen, auch zwei Ordner, die voll mit Zeitungsartikeln und eine wahre Fundgrube sind. „Schon fünf Jahre nach der Eröffnung des alten Europlatzes wurden Forderungen laut, dort einen Bürgertreff anzusiedeln“, sagt Petra Leitenberger, Vize-Vorsitzende des Bürgervers. Das Thema ist heute aktueller denn je. Für Heike Mössner zeigt sich durch das Jubiläumsheft einmal mehr, wie gut „die Bausteine des Fasanenhofs miteinander harmonieren“.

Eines ist ohnehin klar: Mit ihrer Sonderausgabe haben Gaebler und Co. die Messlatte für künftige Festschriften in anderen Stadtbezirken ziemlich hoch gelegt.

Info

Bei der 50-Jahr-Feier können Stadtteilzeitungen gegen eine Spende erworben werden.



Das Redaktionsteam (von links): Günther Joachimsthaler, Matthias Gaebler, Erika Burchard, Michaela Gaebler, Heike Mössner, Ingrid Rosenfelder und Margarete Petzold.

„Ich konnte das irgendwann einfach nicht mehr kontrollieren“

Leinfelden-Echterdingen Zwei Frauen betrügen eine Leasinggesellschaft um 150 000 Euro und stehen deshalb vor Gericht. *Von Andreas Kaier*

Während sie Leasingverträge gefälscht und das Geld in die eigene Tasche gesteckt haben, hat das Amtsgericht Nürtingen zwei Frauen aus Karlsruhe unter anderem wegen gemeinschaftlichen Betruges zu einer Bewährungsstrafe von zwei Jahren verurteilt. Vor dem Schöffengericht hatten die beiden Frauen – eine 51-Jährige aus Kamerun mit deutschem Pass und ihre 27 Jahre alte in Deutschland geborene Tochter – eingeräumt, eine Leasinggesellschaft in Leinfelden um zirka 150 000 Euro betrogen zu haben.

Das Verfahren gegen den mitangeklagten Ehemann der 51-Jährigen stellte das Gericht ein. Während der Verhandlung am Mittwoch hatte sich herausgestellt, dass die Betrügereien zwar über das Bankkonto des 1967 in Nigeria geborenen Mannes abgewickelt worden waren, er über die Hintergründe jedoch nicht informiert war.

Die Masche der beiden Frauen war einfach und einträglich zugleich. Die Tochter, die bei der Leasinggesellschaft in L.-E. arbeitete, fädelte zwischen Oktober 2008 und Dezember 2009 die betrügerischen

Leasinggeschäfte ein – zumeist für teure Motorräder, die jedoch niemals gekauft wurden. Den Rechnungsbetrag überwies die Leasinggesellschaft in elf Fällen auf das gemeinsame Konto ihrer Mutter und ihres Stiefvaters und in zwei Fällen direkt auf das Konto der Tochter. Damit die Betrügereien nicht auffielen, beglich das Duo die anfänglich sehr niedrig angesetzten Leasingraten per Bareinzahlungen. Als die 27-Jährige schließlich krank wurde und aus der Firma ausschied, flog die ganze Sache auf.

Von der Richterin gefragt, weshalb sie sich überhaupt auf die Betrügereien eingelassen habe, verwies die junge Frau, die inzwischen verheiratet ist und einen fünf Wochen alten Säugling hat, auf die gesundheitliche Verfassung ihrer Mutter. Die in Kamerun geborene Frau hat nach eigenen Angaben seit einem Autounfall vor 30 Jahren und einem späteren Schlaganfall psychische Probleme und leidet immer wieder an schweren Depressionen.

Als sie im Jahr 2008 in Singen ein afrikanisches Restaurant eröffnen wollte, bekam die 51-Jährige keinen Kredit. Der Grund:

Schon damals war sie hoch verschuldet. „Da habe ich gedacht, ich gebe ihr den Kredit und erhöhe gleich noch meine Umsätze bei meiner Firma“, erzählte die Tochter, wie die Betrügereien im Oktober 2008 angefangen hatten.

Sie war zuvor wegen schlechter Umsätze firmenintern stark kritisiert worden. Als das Geld für das inzwischen wieder geschlossene Restaurant – zwischen 30 000 und 50 000 Euro – zusammen war, hörten die beiden Frauen jedoch nicht auf. Am Ende belief sich der Schaden auf mehr als 150 000 Euro.

Den Großteil des Geldes gab die Tochter selbst aus, für Kleider und andere teure Sachen für ihre Wohnung. „Ich konnte das irgendwann einmal nicht mehr kontrollieren“, versicherte die 27-Jährige dem Gericht. Die Mutter selbst bezeichnete ihre Arbeit in dem Restaurant als „Therapie“.

Die Vorsitzende Richterin Sabine Lieberei räumte zwar ein, dass die 27-Jährige einen größeren Anteil an den Betrügereien hatte, ging jedoch davon aus, dass die psychisch kranke Mutter wegen des Restaurants die eigentliche Triebfeder war. „Ich bin davon überzeugt, dass das nicht die Idee der Tochter war“, sagte Lieberei. Un-

ter anderem deshalb kam sie für beide Frauen zum selben Strafmaß, das auch Staatsanwalt Frank Reiber in seinem Plädoyer gefordert hatte.

Positiv wertete Lieberei das umfangreiche Geständnis, das dazu geführt hatte, dass neun geladene Zeugen nicht in den Zeugenstand gerufen werden mussten. Als Bewährungsaufgabe – die Bewährungsfrist beträgt jeweils drei Jahre – verhängte das Gericht 100 Arbeitsstunden für die Tochter und 200 Stunden für die Mutter. Zudem müssen beide, die derzeit von Hartz IV leben, jeweils 50 Euro pro Monat als Wiedergutmachung an die Eigentümer der geschädigten Leasinggesellschaft bezahlen.

Diese hat nach Angaben einer Mitarbeiterin, die zwar am Mittwoch als Zeugin geladen war, aber wegen der Geständnisse nicht mehr vernommen werden musste, inzwischen an finanziellen Gründen das Handtuch geworfen. Die Frau bestätigte am Rande des Prozesses der Filder-Zeitung, dass bis auf eine Angestellte inzwischen alle acht Mitarbeiter entlassen worden seien. Ursache seien zur einen Hälfte die Betrügereien, zur anderen Hälfte die Bankenkrise und die vielen daraus resultierenden Privatinsolvenzen.

„Ich bin davon überzeugt, dass das nicht die Idee der Tochter war.“

Sabine Lieberei, Vorsitzende Richterin

Zur neuen Abwassergebühr

Bürger sollen Fragen beantworten

Filderstadt (red). Die Stadt hat nun die Filderstädter Grundstückseigentümer angeschrieben, um die Voraussetzungen für die gesplittete Abwassergebühr festlegen zu können. Die Eigentümer sollen überprüfen, ob die von der Firma WTE Betriebsgesellschaft errechnete Versiegelung der Grundstücke richtig ist. Der Versiegelungsgrad ist für die Höhe der Abwassergebühr ausschlaggebend. Die Gebühr soll künftig nicht nur anhand des verbrauchten Trinkwassers, sondern auch anhand des Niederschlagswassers, das von einem Grundstück ins Kanalnetz gelangt, berechnet werden. Wer Informationen zum Ausfüllen des Fragebogens benötigt, kann von Montag an die Hotline 08 00/9 46 42 61 anrufen. Weitere Hinweise zur gesplitteten Abwassergebühr gibt es unter www.filderstadt.de im Internet. Außerdem richtet die Firma WTE Betriebsgesellschaft bis zum 6. Juli in den Stadtteilen an jeweils zwei Tagen Informationsbüros ein, die jeweils von 9 bis 19 Uhr besetzt sind. Folgende Standorte sind vorgesehen: In Bonlanden, Feuerwehrhaus (21. und 22. Juni), in Bernhausen, Aicher Straße 26 (27. und 28. Juni), in Plattenhardt, Rathaus (29. und 30. Juni), in Harthausen, Rathaus (1. und 4. Juli), in Sielmingen, Rathaus (5. und 6. Juli).

Ehrenamtspreis 2011

Bildungsprojekte im Mittelpunkt

Filder (gr). Die Filder-Zeitung und die Kreissparkasse (KSK) vergeben zum achten Mal den Ehrenamtspreis. Im Mittelpunkt stehen in diesem Jahr Bürger, die durch ihr Engagement Chancengleichheit schaffen und die Bildungskluft schließen, indem sie den Zugang zum Lernen begünstigen. Die Engagierten opfern viel Zeit und Energie. Ihre Arbeit ist effektiv und konkret. Um diese „Starken Helfer“ zu würdigen, stellt die Stiftung der KSK 5000 Euro Preisgeld zur Verfügung.

Die Filder-Zeitung bittet ihre Leser, Personen oder Gruppen zu benennen, die sich im Verbreitungsgebiet der Zeitung beispielhaft für das Thema „Bildung! Gleiche Chancen für alle.“ engagieren. Auch Eigenbewerbungen sind möglich. Die Broschüre mit dem Bewerbungscoupon ist bei der Filder-Zeitung, Hauptstraße 60-62, in Echterdingen, und in den Filialen der Kreissparkasse Esslingen-Nürtingen erhältlich, und kann von der Internet-Seite www.filder-zeitung.de heruntergeladen werden. Bewerbungsschluss ist Samstag, 2. Juli.



Ehrenamtspreis

Bildung! Gleiche Chancen für alle.

Fahranfänger war zu schnell

Aus Kurve gerutscht

Plattenhardt (red). Rund 5000 Euro Schaden sind am Donnerstagabend bei einem Unfall an einem BMW entstanden. Gegen 22.45 Uhr wollte ein 18-jähriger Fahranfänger die B 27 an der Ausfahrt Plattenhardt verlassen. In der Kurve verlor er laut Polizeibericht auf der nassen Fahrbahn jedoch aufgrund zu hoher Geschwindigkeit die Kontrolle über sein Fahrzeug. Der Wagen geriet ins Schleudern, rutschte zunächst in den Graben und prallte schließlich gegen die Böschung. Der BMW musste nach der Unfallaufnahme abgeschleppt werden. Der Fahrer blieb unverletzt.

Mit offenem Fenster geparkt

Handy gestohlen

Harthausen (red). Ein Mobiltelefon im Wert von rund 400 Euro ist einer Frau am Donnerstagvormittag gestohlen worden. Die Frau hatte an der Grötzingen Straße geparkt, jedoch die Scheibe an der Fahrertür 15 Zentimeter weit offen stehen lassen. Ein bislang unbekannter Täter nutzte dies aus, entriegelte die Tür und stahl das in der Mittelkonsole liegende Handy.